

Newsletter

MiMi Niedersachsen

2|2017

Liebe Leserinnen und Leser,

in der zweiten und letzten Ausgabe des Newsletters im Projektjahr 2017 möchten wir Ihnen die wichtigsten Aktivitäten seit September rund um das MiMi-Projekt in Niedersachsen vorstellen. Aktiv waren in diesem Jahr natürlich die Standorte mit Informationsveranstaltungen, regionalen Fortbildungen für MiMis, Fachkräftefortbildungen und Ehrenamtlichen-Fortbildungen.

An der zweiten zentralen Fortbildung im Leibnizhaus in Hannover nahmen in diesem Jahr wieder viele MediatorInnen teil, um sich auf den neuesten Kenntnisstand zu bringen und zu vernetzen. Hierbei haben uns drei Referentinnen fachkundig unterstützt und wir durften uns über die zahlreiche Teilnahme der MiMi Standorte freuen.

Außerdem berichten wir in dieser Ausgabe über die bundesweiten Aktivitäten des Ethno-Medizinischen Zentrums. Besonders erwähnenswert ist hierbei die neue Website des bundesweiten Projektes "MiMi-Gewaltprävention mit Migrantinnen für Migrantinnen", die wir im Rahmen dieses Newsletter genauer vorstellen möchten.

Ganz besonders freuen wir uns aber darüber, dass die MediatorInnen am neuen Standort Rotenburg (Wümme) erfolgreich die MiMi-Schulung beendet haben und nun mit ihren mehrsprachigen MiMi-Veranstaltungen beginnen können.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen!

Das MiMi-Niedersachsen Projektteam
Hannover, Dezember 2017



**Das Gesundheitsprojekt
Mit Migrantinnen
für Migrantinnen**

Inhalt

Aktivitäten an den Standorten.....	2
Aktivitäten übergreifend.....	7
News, Veröffentlichungen, Tagungen.....	8

Projekträger:

**Ethno-
Medizinisches
Zentrum e.V.**



gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

unterstützt von:





Die neuen Rotenburger
MiMis

MediatorInnen am Standort Rotenburg (Wümme) ausgebildet

Bereits im letzten Newsletter berichteten wir über die laufende Vollschulung von MediatorInnen im neu hinzugekommenen Projektstandort Landkreis Rotenburg (Wümme). Drei Monate lang besuchten die nun ausgebildete GesundheitsmediatorInnen Schulungsveranstaltungen und ergänzende Didaktik-Seminare. Am 16.12.2017 war es dann soweit: 13 TeilnehmerInnen aus sieben verschiedenen Herkunftsländern unterzogen sich erfolgreich der praktischen Prüfung am Ende der Schulung und konnten ihre Teilnahmebescheinigungen entgegennehmen. Sie beginnen nun, erste Info-Veranstaltungen in Rotenburg (Wümme) und Umkreis durchzuführen, um anschließend auch ihr Zertifikat zu erhalten.

Die für interessierte Gruppen buchbaren Veranstaltungen sind zu den Themen „Das deutsche Gesundheitssystem“, „Seelische Gesundheit“, „Alter, Pflege und Gesundheit“, „Kindergesundheit und Unfallprävention“, „Diabetes und Ernährung“, „Schutzimpfungen“ und „Familienplanung, Schwangerschaft und Stillen“ und in den Sprachen Arabisch, Französisch, Persisch, Polnisch und Russisch verfügbar. Um eine solche Informationsveranstaltung beispielsweise für Kulturvereine oder soziale Einrichtungen anzufragen, melden Sie sich gerne bei der Koordinierungsstelle der Gesundheitsregion Rotenburg (Wümme) unter den unten stehenden Kontaktdaten.

Raphaela Vink (Standortkoordinatorin), Gesundheitsamt,
Bahnhofstraße 15, 27356 Rotenburg (Wümme) Tel.: 04261/983-3233
E-Mail: raphaela.vink@lk-row.de

Aktivitäten an den Standorten

2|2017

Die Standortkoordinatorin am Standort Rotenburg stellt sich vor

Mein Name ist Raphaela Vink und ich betreue seit diesem Jahr das MiMi-Gesundheitsprojekt am Standort Rotenburg (Wümme). Ich habe mein Master-Studium „Community and Family Health Nursing“ im Sommer dieses Jahres beendet und bin bereits seit mehreren Jahren im Gesundheitsamt des Landkreises tätig. Seit Herbst 2016 koordineiere ich die „Gesundheitsregion Rotenburg (Wümme)“, wobei ich u.a. Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen der kommunalen Gesundheitsversorgung betreue.

Die Gesundheitsregionen Niedersachsen sind ein durch die Landesregierung gemeinsam mit der AOK Niedersachsen, der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen, den Ersatzkassen, dem dem BKK Landesverband Mitte Niedersachsen sowie der Ärztekammer gefördertes Projekt mit dem Ziel der Gestaltung einer demografie-festen und möglichst wohnortnahen Gesundheitsversorgung sowie Gesundheitsförderung. Demografiefest bedeutet in diesem Zusammenhang natürlich auch die Berücksichtigung von Migration und die Gewährleistung gesundheitlicher Teilhabe für Zugewanderte und Geflüchtete. In diesem Rahmen führe ich gemeinsam mit dem Ethno-Medizinischen Zentrum e.V. das MiMi-Projekt durch.

Begonnen im August 2017, ist mir das Projekt zur Herzensangelegenheit geworden. Der kulturelle Austausch bei den Schulungsveranstaltungen und das offene Interesse der Teilnehmenden sowohl an gesundheitsbezogenen als auch an persönlichen Themen beeindruckten mich. In meinem Verständnis geht das Projekt weit über gesundheitliche Aufklärung hinaus und trägt weitreichend zur Integration und zur Annäherung von Menschen aus verschiedensten Kulturkreisen bei.



*Die neue Standortkoordinatorin im Landkreis Rotenburg (Wümme):
Raphaela Vink*

Aktivitäten an den Standorten

Mit einem Ausländer-Anteil von 5,6% liegt Rotenburg (Wümme) zwar unter dem niedersächsischen Durchschnitt, hatte aber beispielsweise im Jahr 2015 einen überdurchschnittlichen Zuwachs zu verzeichnen. Auch in ländlichen, dünn besiedelten Regionen muss das erhöhte Anstrengungen zur Integration bedeuten, die u. a. durch das MiMi-Projekt umgesetzt werden.

Dreizehn Teilnehmende beendeten die Volls Schulung in diesem Jahr und sind durchgehend motiviert zu den Terminen erschienen. Sie haben sich sehr gut für die Überprüfung vorbereitet und zeigten viel Engagement. Diese Umstände legen nahe, dass im nächsten Jahr viele Migrantinnen und Migranten im Landkreis Rotenburg (Wümme) über die Informationsveranstaltungen vom Wissen der frisch geschulten Gesundheitsmediatorinnen und -mediatoren werden profitieren können.

Mir ist es wichtig, weiterhin mit ihnen in Kontakt zu bleiben und sie zu unterstützen, um zum Gelingen und zur langfristigen Aufrechterhaltung des Projektes beizutragen. Die konzeptionell vorgesehenen Stammtische bieten dafür eine gute Plattform. Außerdem plane ich auch, gemeinsam mit dem Ethno-Medizinischen Zentrum e.V. noch weitere Bausteine des Projektes in Rotenburg (Wümme) umzusetzen, wie z. B. die Fortbildung für Fachkräfte.

Fachweiterbildung für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit in Stade

In vielen Kommunen in Deutschland wird die Flüchtlingsarbeit auch durch das ehrenamtliche Engagement vieler Menschen unterstützt. Im Umgang mit Geflüchteten sind die ehrenamtlichen Helfer oftmals mit Herausforderungen wie z.B. Traumata durch Krieg, Verfolgung und verschiedenste Gewalterfahrungen konfrontiert. Um diesen zu begegnen hat das EMZ eine Fortbildungseinheit für Ehrenamtliche entwickelt. Am 07.11. schulte Ahmet Kimil (Dipl-Psychologe) vom EMZ 18 TeilnehmerInnen zum Umgang mit traumatisierten Menschen, zu den Hintergründen von Flucht und Migration und gab Hinweise auf Informations- und Hilfsmöglichkeiten. Die Veranstaltung fand im Kreishaus Stade in Kooperation mit der MiMi-Standortkoordinatorin Heike Beckmann vom Landkreis Stade statt.

Fachkräftefortbildung „Gesunde Integration“ in Uelzen

Am 29.11.2017 nahmen Fachkräfte mit unterschiedlichem Hintergrund aus dem Landkreis Uelzen an der Fachkräftefortbildung zu den Grundlagen interkultureller Kompetenz im Sozial- und Gesundheitswesen teil.

31 Teilnehmende vor allem aus medizinischen Einrichtungen und Beratungsstellen (SozialarbeiterInnen, Ärzte, Psychologen, Physiotherapeuten, etc.) wurden von Ahmet Kimil vom EMZ im Umgang mit Menschen mit Migrationserfahrung geschult. Im einem sich anschließenden Vortragsteil berichtete der Assistenzarzt der Gefäßchirurgie des HGZ Bad Bevensen Dr. Elian Chweri von seinen Erfahrungen im deutschen Klinikalltag, der Chefarzt der Klinik Bad Bodenteich und der Psychologe Ortiga Hassan über Psychosomatik und Interkulturalität und die Chefärztin der Psychiatrischen Klinik Uelzen Dr. Ulrike Bruck über die Überbrückung von Sprachproblemen und kulturellen Verständnissen. Die Organisation der Fortbildung erfolgte durch Josefin zum Felde von der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe (Landkreis Uelzen).

Aktivitäten übergreifend

2. zentrale Fortbildung für MediatorInnen am 18.11.2017

Im Hannah-Arendt-Saal des Leibnizhauses in Hannover fand am 18.11.2017 die 2. zentrale Fortbildung für MediatorInnen des MiMi-Niedersachsen-Projekts statt. Die ganztägige Veranstaltung widmete sich dieses Mal inhaltlich dem Thema "Familienplanung, Schwangerschaft und Müttergesundheit", das am Vormittag und am Nachmittag von insgesamt drei Referentinnen vertieft wurde. Insgesamt 30 MediatorInnen aus 7 von 15 Projektstandorten kamen zusammen, um sich im Einzelnen über die Themen "Medizinische Grundlagen zu Familienplanung, Schwangerschaft und Müttergesundheit", "Schwangerschaftskonfliktberatung - Arbeit der Beratungsstellen und rechtliche Grundlagen" und "Begleitung durch Hebammen in Schwangerschaft und Wochenbett" zu informieren.

Den Vormittag gestaltete die Gynäkologin Anastasia Theodorou von der Klinikum Robert Koch Gehrden, die den TeilnehmerInnen im Rahmen von zwei Stunden die Grundlagen von Familienplanung, Schwangerschaft und Müttergesundheit auf anschauliche Art näherbrachte und geduldig auf die vielen Fragen einging.

Am Nachmittag gab Carola Jarrett-Wirges von der Beratungsstelle Sallstraße der Gesellschaft für pädagogisch-psychologische Beratung e.V. einen umfassenden Überblick über das Thema Schwangerschaftskonfliktberatung - Arbeit der Beratungsstellen und rechtliche Grundlagen.

Im Anschluss ging die Hebamme Nieke Reschke praxisnah und mit vielen Beispielen auf die Begleitung durch Hebammen in Schwangerschaft und Wochenbett ein. Auch hier spiegelte sich das große Interesse der TeilnehmerInnen in den vielen Fragen und der starken Beteiligung.



Einladungsfaltblatt 2. zentrale Fortbildung in Hannover

Neue Internetseite des Bundesprojektes MiMi-Gewaltprävention ist online!

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist Gewalt eines der größten Gesundheitsrisiken für Frauen und Kinder. Laut einer kürzlich veröffentlichten Studie des Bundeskriminalamtes (BKA) sind auch in Deutschland Stalking, Sexualdelikte, Körperverletzungen, bis hin zu Totschlag und Mord keine Seltenheit. Die Auswertung von angezeigten Taten im Jahr 2015 ergab, dass allein über 104.000 Frauen (oder 82% aller Opfer) von Partnerschaftsgewalt betroffen waren. Fast die Hälfte von ihnen lebte zum Tatzeitpunkt mit dem Täter in einem Haushalt (49%). Zugleich muss von einer nicht unerheblichen Dunkelziffer ausgegangen werden, da aufgrund von Scham, Gefühlen der Ausweglosigkeit, Abhängigkeitsverhältnissen oder der Angst vor juristischen Verfahren, nur eine verhältnismäßig niedrige Anzahl von Delikten zur Anzeige kommen. Dabei verletzt Gewalt nicht nur körperlich, sie demütigt und erniedrigt auch. Kommt sie in einer Partnerschaft oder im näheren sozialen Umfeld vor, neigen Frauen dazu, sich selbst eine Mitschuld zu geben.

Geflüchtete Frauen und Mädchen sowie Migrantinnen sind in besonderem Maße von Gewalt betroffen, schon in ihrer Heimat oder in der Herkunftsgesellschaft. Dies setzt sich hier in der Familie oder in der Unterkunft fort. Zumal es für sie aufgrund von Sprachbarrieren, der mangelnden Kenntnis ihrer Rechte sowie entsprechender Angebotsstrukturen in Deutschland schwieriger ist, Hilfe zu finden.

Mit dem bundesweiten Projekt „MiMi – Gewaltprävention mit Migrantinnen für Migrantinnen“ möchte das Ethno-Medizinische Zentrum e.V. zusammen mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Villingen-Schwenningen und zahlreichen lokalen Standortpartnern und Unterstützern, einen Beitrag dazu leisten, jeder Frau und jedem Mädchen in Deutschland den gleichen Zugang zu Schutz und Angeboten zu ermöglichen und so ihr Leben selbstbestimmt und gewaltfrei zu gestalten. Und dies unabhängig von sprachlichen oder kulturellen Barrieren.

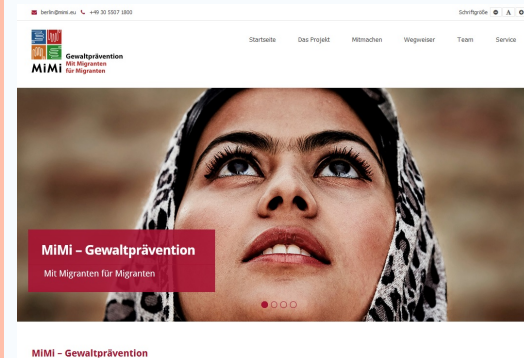
News, Veröffentlichungen, Tagungen etc.

„MiMi – Gewaltprävention“ startete am 21. März 2016 und wird aus den Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration gefördert. Bereits in zehn Bundesländern klären MiMi-Mediatorinnen für Gewaltprävention ihre Landsleute in ihrer Muttersprache über Rechte, lokale Angebotsstrukturen und weitere Aspekte der Gewaltprävention in Deutschland auf.

Im Rahmen des Projektes ist auch eine eigene Internetpräsenz entstanden, die unter der Adresse <http://www.mimi-gegen-gewalt.de> zu erreichen ist.

Die Seite enthält die neusten Informationen zum Projekt und dem bundesweiten MiMi-Programm, Kontaktdaten der AnsprechpartnerInnen sowie Materialien (Wegweiser, Rückschau auf Tagungen, Presseberichte) für die interessierte Öffentlichkeit. Unter der Rubrik „Mitmachen“ wird die Arbeit der MiMi-Mediatorinnen vorgestellt und auf die Möglichkeiten hingewiesen, selbst MiMi-Mediatorin für Gewaltprävention zu werden, einen neuen Standort zu gründen oder das Projekt in anderer Hinsicht zu unterstützen.

2|2017



Website des Projektes
MiMi-Gewaltprävention

Bundesgesundheitsministerium eröffnet Portal zum Thema Migration und Gesundheit

Am 02. November 2017 eröffnete das Bundesministerium für Gesundheit ein eigenes Internetportal zu Migration und Gesundheit ([hier](#) der Link zur Pressemitteilung). Auf diesem wurden aktuelle Informationen zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen in vielen verschiedenen Sprachen zusammengetragen. So gibt es Informationen zur Funktionsweise des deutschen Gesundheitssystems, der wichtigsten Vorsorgeuntersuchungen, zu Pflege oder zum Thema Sucht & Drogen.

Das Portal wurde bislang in englischer und in türkischer Sprache übersetzt.

Zu finden ist das Portal unter der Adresse:

www.migration-gesundheit.bund.de

Impressum

Herausgeber:
Ethno-Medizinisches Zentrum e.V.

Redaktion:
Ahmet Kimil
Martin Müller
David Brinkmann

Abbildungen: Eigentum EMZ (wenn
nicht anders gekennzeichnet)

Anschrift:
Ethno-Medizinisches Zentrum e.V.
Königstraße 6, 30175 Hannover

Telefon: 0511 168410-20 Fax: 0511
457215

E-Mail:
info@ethnomed.com
www.ethnomed.com